

**für  
uns**

JUNI 2018

Ihr Mitgliedermagazin

**BGW**

BAUGENOSSENSCHAFT  
GRENZACH-WYHLEN

# Neubau Gartenstraße Wyhlen

Rückblick und Jahresabschluss 2017



## Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

für die erste Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift haben wir sehr viel positive Resonanz erhalten, worüber wir uns sehr gefreut haben. Herzlichen Dank!

2018 wird für uns ein sehr spannendes Jahr: Es stehen wieder große Aufgaben an. Im Mai feierten wir den Spatenstich für unser Neubauprojekt in der südlichen Gartenstraße in Wyhlen. Hier entstehen in zentraler Lage zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 60 Mietwohnungen mit barrierefreien Zugängen.

Ein weiteres Großprojekt wird die Modernisierung des Gebäudes Lindenstraße 28/30 in Wyhlen sein. Das Gebäude wird umfassend modernisiert und zudem mit großzügigen Balkonen erweitert. Es sind rund 1,2 Mio. EUR für die Maßnahmen eingeplant.

Aber auch unsere Bestandswohnungen werden nicht vernachlässigt: Hier sind weitere 500 TEUR für Renovierungen und Instandsetzungen im Wirtschaftsplan vorgesehen.

Sie sehen, wir haben uns einiges vorgenommen und freuen uns auf die Umsetzung.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre,

Titelbild:  
Hornfelsen Grenzach

## Inhalt

Juni 2018

### Wohnen mit uns

BGGW intern .....	3
Mitgliederversammlung 2018 .....	3
Wir sind für Sie da! .....	4
Jahresabschluss 2017 .....	5
Startschuss Neubau Gartenstraße Wyhlen .....	6–7

### Unter Mieter(n)

So lernen Kinder Radfahren .....	8
Wer wagt, gewinnt .....	9
Lecker und frisch .....	10
Freie Fahrt für unsere Lebensretter .....	12

### Unterhaltung

Spiel, Spaß und Spannung für Kids mit Buchvorstellung und Wissenswertem .....	14
Filmtipp, Musik, Literatur .....	15
Impressum .....	15



### Arbeitsjubiläum

Am 1. März 2018 feierte Rosemarie Grauli ihr 30-jähriges Arbeitsjubiläum.

Als gelernte Bilanzbuchhalterin trat sie am 01.03.1988 ins Unternehmen ein und betreut bis heute Buchhaltung und Rechnungswesen.

Wir gratulieren Frau Grauli zu diesem tollen Jubiläum! ●



### Vorruhestand

Unser langjähriger Geschäftsführer Herr Bernhard Kemmerling hat sich Anfang April 2018 in den wohlverdienten Vorruhestand verabschiedet. Er bleibt jedoch unserer Genossenschaft noch bis August 2018 verbunden.

Wir wünschen ihm schon jetzt alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt! ●



### Ruhestand

Werner Hennemann ist zum 31.12.2017 satzungsgemäß aus Altersgründen aus dem Vorstand ausgeschieden. Wir bedanken uns für das jahrelange Engagement für unsere Genossenschaft und wünschen ebenso alles Gute! ●



### Abschied

Im Zuge der Fusion ist Jutta Ibert-Polizzi letztes Jahr aus dem Vorstand ausgeschieden. Auch bei Frau Ibert-Polizzi wollen wir uns herzlich für die jahrelange Zusammenarbeit und ihren Einsatz für die Baugenossenschaft bedanken! ●



## INFORMATION

### Mitgliederversammlung 2018

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung wird am

**Mittwoch, den 20. Juni 2018, um 19.00 Uhr**

im evangelischen Gemeindehaus in Grenzach stattfinden.  
Alle Mitglieder unserer Genossenschaft sind herzlich eingeladen.

**Wir würden uns freuen, Sie begrüßen zu dürfen!**

# Wir sind für Sie da!

Wir sind mit unserem bewährten Büro-Team mit den Ihnen bekannten Ansprechpartnern in der gemeinsamen Geschäftsstelle in Grenzach, Markgrafenstraße 40 mit barrierefreiem Zugang zu erreichen.



## Unser Büro-Team:

Miet- und Mitgliederverwaltung:  
Silva Wenk und Silvia Prasse-Rimkus  
Rechnungswesen und Buchhaltung:  
Rosemarie Grauli und Eva Becker  
Geschäftsführer:  
Daniel Kuny

## Bitte beachten Sie unsere Öffnungszeiten:

Montag: 8.30–12.00 Uhr  
Dienstag: geschlossen  
Mittwoch: 8.30–12.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr  
Donnerstag: 8.30–12.00 Uhr  
Freitag: geschlossen

## Termine nach Vereinbarung unter:

Telefon: + 49 (0) 7624-5086  
Fax: + 49 (0) 7624-1009  
E-Mail: [info@bggw.de](mailto:info@bggw.de)  
Internet: [www.bggw.de](http://www.bggw.de)



Eva Becker, Silvia Prasse-Rimkus, Daniel Kuny, Silvia Wenk, Rosemarie Grauli (v. l. n. r.)



## Mieten. Wohnen. Leben.

Anzahl Wohnungen:	611 (davon 3 gewerblich)
Anzahl Mitglieder:	1.324
Bilanzsumme:	ca. 40 Mio. Euro
Eigenkapital:	ca. 15 Mio. Euro
Aufsichtsrat:	Thomas Merle (Vorsitzender), Klaus Jost (stellv. Vorsitzender), Dieter Albiez, Elke Fendler, Ulrike Ficht, Frank Rümmele, Joachim Schlageter, Vera Zimmermann
Vorstand:	Uwe Eckert, Bernhard Kemmerling, Daniel Kuny, Rolf Rode
Geschäftssitz:	Markgrafenstraße 40, 79639 Grenzach-Wyhlen
Registergericht:	Amtsgericht Freiburg, GnR-Nr. 410020
Prüfungsverband:	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilien e. V. Herdweg 52, 70174 Stuttgart



**Impressum Unternehmensseiten:**  
Baugenossenschaft Grenzach-Wyhlen  
Markgrafenstraße 40  
79639 Grenzach-Wyhlen  
Telefon: +49 (0) 7624-5086  
E-Mail: [info@bggw.de](mailto:info@bggw.de), [www.bggw.de](http://www.bggw.de)  
<https://www.facebook.com/bggw.de/>  
V. i. S. d. P. und Redaktion: Daniel Kuny

Unserer Umwelt zuliebe ist das Papier für Ihre Mieterzeitung aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt. Es besteht aus Holzfasern, die aus verantwortungsvoll genutzten Wäldern stammen und gemäß den Regeln des Forest Stewardship Council® (FSC®) zertifiziert sind. Die Druckfarben sind frei von Mineralölen und aus nachwachsenden Rohstoffen produziert. Außerdem enthalten die Druckfarben keine Schwermetalle.



# Jahresabschluss 2017

## Allgemeines

Mit den einstimmigen Beschlüssen der beiden Mitgliederversammlungen am 17.05.2017 wurde die Verschmelzung der Baugenossenschaften Grenzach und Wyhlen beschlossen. Diese wurde am 10.08.2017 mit Eintragung im Handelsregister vollzogen. Die Baugenossenschaft ist beim Amtsgericht Freiburg unter der Nummer GnR 410020 eingetragen. Mit der Verschmelzung wurde rückwirkend zum 1. Januar 2017 für das Geschäftsjahr 2017 erstmals ein gemeinsamer Jahresabschluss mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erstellt.



## Zahlen und Ergebnis

Bilanzsumme	39,67 Mio. EUR
Eigenkapital	15,17 Mio. EUR
Anlagevermögen	38,50 Mio. EUR
Verbindlichkeiten	23,95 Mio. EUR
Umsatzerlöse	3,95 Mio. EUR
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>112.094,00 EUR</b>



Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn an die Mitglieder auszuschütten, was einer Dividende von 4% entspricht. ●

## Wirtschaftsprüfung

Der Jahresabschluss 2017 wurde im Februar von den Wirtschaftsprüfern des vbw, Verband baden-Württembergischer Wohnungsunternehmen Stuttgart, geprüft.

Die Prüfung hat zu keinerlei Feststellungen geführt. Die Wirtschaftsprüfer bescheinigen der Baugenossenschaft eine ordnungsgemäße Geschäftsführung, sowie eine geordnete Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. ●

## Bericht des Aufsichtsrates

Die Baugenossenschaft Grenzach-Wyhlen hat ein bedeutungsvolles Geschäftsjahr 2017 abgeschlossen. Im Mittelpunkt des Handelns stand die Verschmelzung der Baugenossenschaft Grenzach eG mit der Baugenossenschaft Wyhlen eG. Aber auch die zukunftsfähige Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes unserer Baugenossenschaft wurde erfolgreich fortgesetzt.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung überwacht. Die nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung festgelegten Aufgaben des Aufsichtsrates wurden 2017 ordnungsgemäß durchgeführt und die gebotenen Beschlüsse gefasst.

Für die geleistete Arbeit und das gute Jahresergebnis dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Gedankt wird auch allen Geschäftspartnern, Behörden und Kreditinstituten, die unsere Arbeit unterstützt haben.

Grenzach-Wyhlen, im Februar 2018

Der Aufsichtsratsvorsitzende  
Thomas Merle ●





# Neubau Gartenstraße Wyhlen

## Startschuss!

Am 4. Mai feierten wir den Spatenstich für unser Neubauprojekt in Wyhlen. Hier bauen wir für unsere Mitglieder dringend benötigte Mietwohnungen. Es entstehen zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 60 Wohnungen. Davon werden 30 Wohnungen öffentlich gefördert und damit auch für Menschen mit niedrigen Einkommen bezahlbar sein. Auch auf familienfreundliche Außenanlagen wird Wert gelegt.

Eine fußläufige Nahversorgung in der Ortsmitte von Wyhlen sowie eine optimale Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr (sowohl per Bahn

als auch mit der Linie 38 nach Basel) sorgen für ideale Voraussetzungen.

Ob Familien, Pendler oder Senioren – hier wird Wohnen für alle Generationen ermöglicht.

Die Gebäude werden über eine gemeinsame Tiefgarage verfügen. Alle Wohnungen erhalten über einen Aufzug barrierefreien Zugang. Die Wohnungen werden zudem mit Einbauküchen ausgestattet. Ein modernes Heizungskonzept mit Wärmepumpenversorgung sorgt für niedrige Energiekosten. ●



Spatenstich an der Gartenstraße: Bauunternehmer Uli Gersbacher, Bürgermeister Dr. Tobias Benz, Uwe Eckert, Thomas Merle, Daniel Kuny, Architekt Rolf Rode, Bernhard Kemmerling (v. l. n. r.)

## Partner des Handwerks

Wir sind ein zuverlässiger Partner des Handwerks und werden fast ausschließlich mit regional ansässigen Baufirmen, Fachplanern und Handwerksbetrieben zusammenarbeiten. Bereits jetzt möchten wir uns bei allen ausführenden Firmen bedanken und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!





Ansicht Süd



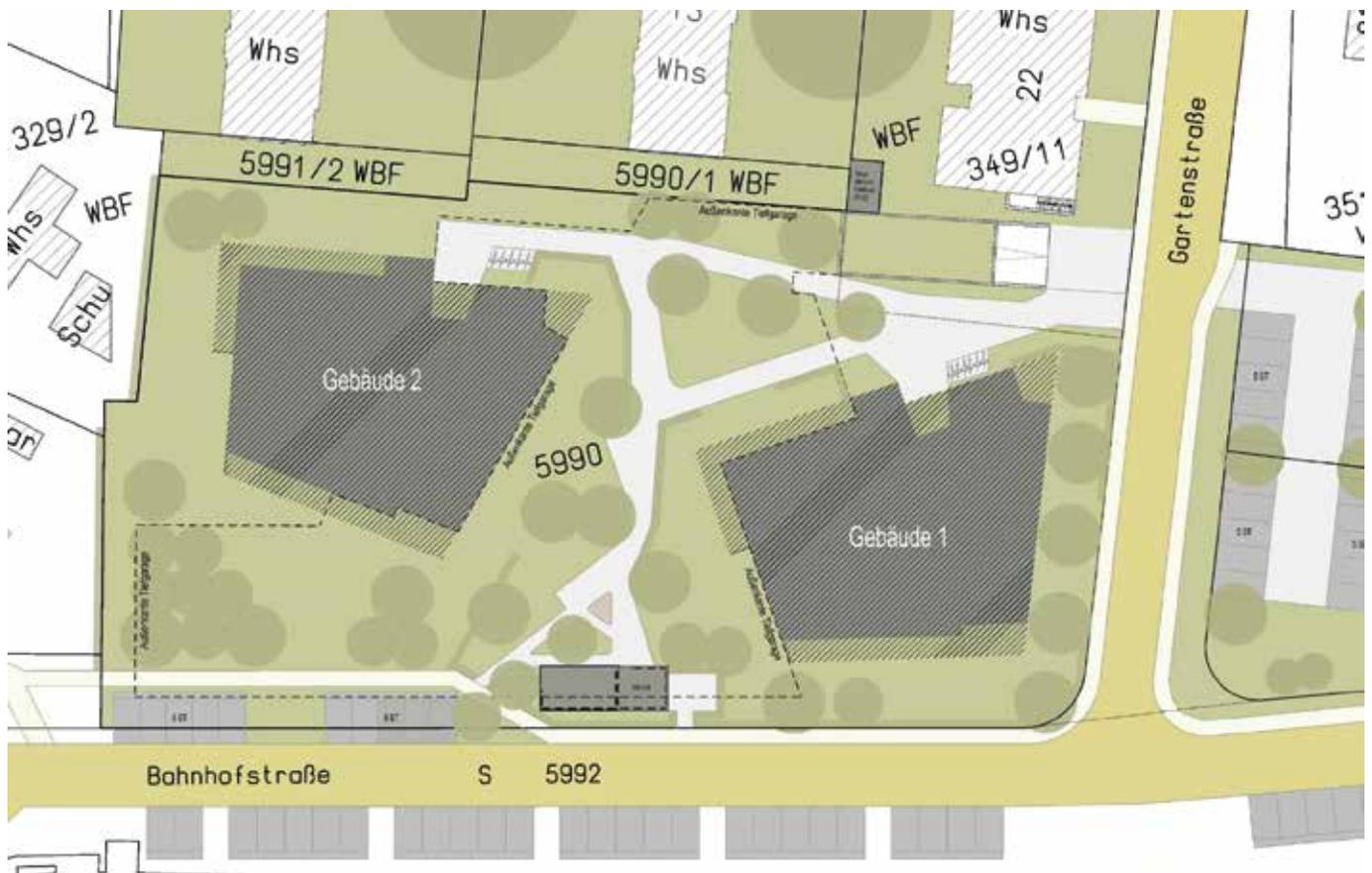
Ansicht Nord



Ansicht West



Ansicht Ost



Lageplan



## Das erste Fahrrad

- 12 bis 18 Zoll groß
- Nicht auf Zuwachs kaufen, das Kind muss bei der niedrigsten Sattelleinstellung mit beiden Füßen sicher den Boden berühren.
- Je leichter, desto besser – deshalb möglichst aus Aluminium
- Sattel und Lenker sollten verstellbar sein
- Rahmen mit tiefem Einstieg
- Breite Reifen (47 Millimeter)
- Geschlossener Kettenschutz

# So lernen Kinder Radfahren

Viele Kinder bekommen mit drei oder vier Jahren das erste Fahrrad. Aber wie bringt man ihnen am besten das Radfahren bei? Worauf muss man beim Kauf des ersten Rads achten?

Ein Laufrad oder ein Roller sind die ideale Vorbereitung aufs Fahrradfahren, denn sie trainieren den Gleichgewichtssinn und die Körperbeherrschung. Wer eines der Gefährte gut beherrscht, wird mit dem Fahrradfahren keine großen Probleme haben. Das Treten kann mit einem Dreirad oder Kettcar geübt werden, bevor es ans Fahrradfahren geht.

Die meisten Eltern haben mit Stützrädern Radfahren gelernt, allerdings gab es damals noch keine Laufräder. Die bereiten ideal auf das Fahrradfahren vor. Stützräder dagegen verkomplizieren den Lernprozess. Sie vermitteln ein völlig falsches Fahrgefühl und das nötige Ausbalancieren wird nicht erlernt. Kinder, die mit Stützrädern gefahren sind, müssen das Fahrradfahren noch mal völlig

neu lernen, was frustrierend ist. Deshalb sollte man lieber gleich darauf verzichten.

Für die ersten Versuche braucht man ein sicheres Umfeld ohne Verkehr und Hindernisse. Der Untergrund sollte eben sein und kein Gefälle haben. Am besten geht es mit satt, ausgeschlafenen Kindern und ohne Zeitdruck. Von den Eltern ist Geduld gefragt. Anfangs ist es wichtig, dass man das Kind an den Schultern oder am Rücken und nicht das Rad festhält. Sonst lernt das Kind nicht, die Balance zu halten. Laufen Sie möglichst seitlich statt hinter dem Kind. Sonst schaut das Kind nach hinten statt nach vorne. Anfahren ist für viele Kinder ziemlich schwer, weil da die stabilisierenden Kräfte noch nicht ausreichen. Statt konstant zu schieben, ist es besser, das Kind nur anzuschubsen und dann zum Treten zu motivieren.

Kinder müssen auch das Fallen lernen. Am Anfang sind sie noch langsam und die Sturzhöhe ist gering. Wenn das Kind nach einer Viertelstunde nicht ein paar Meter allein geschafft hat, dann sollte man das Training unterbrechen. Die Konzentration und der Eifer würden nur stetig abnehmen, Verunsicherung und Enttäuschung im gleichen Maße ansteigen. Probieren Sie es erneut, wenn das Kind den Wunsch dazu äußert.

Wenn das Kind die Balance halten und treten kann, muss es das Anfahren, Kurvenfahren und Bremsen lernen. Dann kann man sich mit ihm auch an leichte Steigungen und Gefälle wagen. Das Kind sollte auch wissen, wie man das Fahrrad richtig abstellt, und auch das Fahren auf unebenen Untergründen kann hilfreich sein und das Fahrgefühl trainieren sowie die Kontrolle über das Rad verbessern. Sobald das Kind sicher fahren kann, sollte man das Radfahren bei möglichst vielen Gelegenheiten in den Alltag einbauen. ●





# Wer wagt, gewinnt

Abitur, Studium, Job – immer habe ich getan, was von mir erwartet wurde. Bis ich letztes Jahr meine sichere Arbeit aufgab, um als Künstlerin zu leben.

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ – mit solchen Sätzen bekommen wir früh eingetrichtert: Spaß und Erfüllung gibt es erst nach Feierabend. Und wenn etwas Vergnügen bereitet, dann ist es keine „richtige“ Arbeit. Auch ich hatte diese Haltung verinnerlicht. Obwohl ich immer gerne Geschichten geschrieben habe, hielt ich es für unmöglich, mit dieser Leidenschaft meinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Im Herbst 2016 nahm mich eine Freundin mit zu einem Poetry Slam. Ich war begeistert von dieser Veranstaltungsform, die es Menschen ermöglicht, ihre Texte mit anderen zu teilen. Obwohl ich ungern vor Gruppen sprach, witterte ich eine Chance, meine Geschichten an den Mann zu bringen, und meldete mich an. Vor meinem ersten Auftritt war mir vor Aufregung übel, aber sobald ich auf der Bühne stand, war ich in meinem Element. Das Publikum war begeistert und wählte mich zur Gewinnerin. Die positiven Reaktionen gaben mir viel Energie und ich meldete mich für weitere Poetry Slams an. Bald entdeckten mich unterschiedliche Veranstalter, ich wurde regelmäßig für Slams, Lesungen und Comedyshows gebucht.

Monatelang brachte ich meinen Vollzeitjob und mehrere Auftritte pro Woche unter einen Hut. Freizeit hatte ich kaum noch und ich stieß immer wieder an meine Grenzen, weil ich z. B. Engagements aufgrund beruflicher Verpflichtungen nicht annehmen konnte. Aber ich traute mich nicht, zu kündigen. Auf der Bühne zu stehen, ist kein „anständiger“ Beruf und schon gar kein sicherer. Ich fürchtete die Reaktionen meines Umfelds. Irgendwann wurde mir aber klar, dass ich es bereuen würde, wenn ich wegen eines Jobs, der mich nicht 100-prozentig erfüllte, darauf verzichtete, mich künstlerisch zu verwirklichen. Ende 2017 hörte ich nach fast vier Jahren im selben Unternehmen auf zu arbeiten.

Bald darauf gewann ich als erste Frau den Hamburger Comedy Pokal, wurde für den Prix Pantheon nominiert und mit Auftrittsangeboten überschwemmt. Inzwischen moderiere ich den „Poetry Schlamassel“, eine eigene Show im Schmidtchen auf der Reeperbahn, trete im Fernsehen auf und bin ab Oktober mit meinem Solo-Programm „Die fabelhafte Welt der Therapie“ in ganz Deutschland und der Schweiz auf Tour. ●



## Poetry Slam

- Wettbewerb, bei dem eigene Texte vorgetragen werden
- Es gibt ein Zeitlimit (i. d. R. 5–6 Minuten pro Auftritt)
- Die Künstler dürfen ablesen oder frei vortragen
- Das Publikum bestimmt den Gewinner
- Viele Slams haben eine „offene Liste“: Jeder kann sich anmelden

Weitere Informationen:  
[www.helenebockhorst.com](http://www.helenebockhorst.com)

# Lecker und frisch

Welches Obst und Gemüse wird eigentlich wann geerntet?

Regional, frisch, saisonal – so einfach lässt sich gesunde und sinnvolle Ernährung mit Obst und Gemüse zusammenfassen. Die Natur in unserer direkten Umgebung bietet in jeder Jahreszeit, was wir für eine gesunde Ernährung benötigen. Erdbeeren im Januar oder Spargel im November müssen nicht sein. Oft wird diese Supermarktware über Tausende von Kilometern per Flugzeug oder Schiff herbeigeschafft. Ökologisch sinnvoll ist das sicher nicht. Doch müssen wir deshalb auf gute und leckere Vitaminversorgung durch Obst und Gemüse verzichten? Nein! Mit regionalen Produkten gibt es eine gesunde und umweltschonende Alternative.

Schon im frühen Mittelalter zogen die Menschen über die Wochenmärkte, auf denen die Bauern der Umgebung verkauften, was sie gerade geerntet hatten. Und noch heute findet man hier vertrauenswürdige Produzenten und Händler, die auf Qualität statt auf Masse setzen. Übrigens, noch etwas spricht gegen die Supermarktware aus aller Herren Länder: Wegen der langen Transportwege müssen die Waren meist unreif geerntet werden. Durch das Nachreifen in den Transportkisten verlieren viele Obst- und Gemüsesorten rapide an Aroma und Vitaminen. Außerdem müssen sie verpackt werden, was wiederum unsere Umwelt belastet. Der Gipfel des Unsinnigen sind wohl geschälte Apfelsinen, die in Plastikfolie eingeschweißt werden.

Wer dagegen im Takt der Jahreszeiten einkauft, ernährt sich nicht nur abwechslungsreich, sondern auch gesund. Im Frühjahr ist es einfach, doch das gilt selbst für den Winter. Zum Beispiel ist dann der heimische Feldsalat auf der Höhe

seines Geschmacks und Vitamingehalts. Nachdem er im Mai geblüht hat, lassen diese nach. Auch Chicorée und Portulak haben im Winter Saison. Selbst beim Gemüse ist das Angebot breit. So werden Butterrüben, Grünkohl, Rosenkohl oder Topinambur in der kalten Jahreszeit frisch geerntet. Beim Obst sind besonders die im Herbst geernteten Äpfel ein Dauerbrenner. Sie lassen sich gut lagern und werden in der dunklen Jahreszeit immer noch knackig an den Marktständen verkauft.

Gesundheit und ökologische Nachhaltigkeit sind nur zwei Gründe, die für einen Kauf auf den Wochenmärkten sprechen. Ein weiterer ist das Geld, das dadurch in der Region bleibt und die Breite des Lebensmittelangebots sichert. Während Supermarktketten auf preiswert importiertes Gemüse- und Obsteierlei setzen, können Bauern damit auch alte und leckere Arten wieder zu neuem Leben erwecken. Übrigens ein Trend, der vor drei Jahren Fahrt aufgenommen hat.

Sicher, manchmal muss man zu Importware greifen. Etwa bei Zitronen, Apfelsinen, Bananen, Nüssen oder Feigen. Hier sollte man auf fair gehandelte Waren setzen und, wenn möglich, zu Produkten greifen, die nicht mit Pestiziden behandelt wurden. Die Vorschriften bei der Verwendung von derartigen Mitteln sind in Übersee oft äußerst lax. Dort werden auch Mittel eingesetzt, die in der EU verboten sind.

Sicher geht man beim Händler seines Vertrauens. Auch, wenn die Ware ein paar Cent mehr kostet: Unsere Gesundheit und die unserer Kinder sollte uns das wert sein. ●

## Frühjahr

Blumenkohl, Champignons, Erbsen, Kohlrabi, Fenchel, Bärlauch, Frühlingszwiebeln, Mangold, Radieschen, Spargel, Spinat, Spitzkohl, Erdbeeren, Rhabarber, Kopfsalat, Radicchio, Rucola, Rotkohl



## Sommer

Auberginen, Bohnen, Brokkoli, Erbsen, Fenchel, Kartoffeln, Möhren, Paprika, Rote Beete, Zucchini, Zuckerschoten, Zwiebeln, Tomaten, Aprikosen, Brombeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Blaubeeren, Kirschen, Pflaumen, Stachelbeeren, Zwetschgen, Mirabellen, Dicke Bohnen, Weißkohl

## Herbst

Äpfel, Birnen, Holunderbeeren, Quitten, Weintrauben, Kartoffeln, Mais, Paprika, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Staudensellerie, Steckrüben, Topinambur, Endivien Salat, Eisbergsalat, Feldsalat, Spinat, Kürbis, Pilze



## Winter

Grünkohl, Chicorée, Portulak, Pastinaken, Wirsing Kohl, Feldsalat, Endiviensalat, Radicchio, Lauch, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Rote Beete, Steckrüben, Topinambur, Champignons, Buttersüßkohl





# Freie Fahrt für unsere Lebensretter

Immer wieder haben Feuerwehrleute und Rettungssanitäter es schwer, zu ihrem Einsatzort zu kommen. Dabei zählt im Notfall manchmal jede Sekunde. Zugeparkte Feuerwehreinfahrten und vollgestellte Treppenhäuser können uns das Leben kosten.

Der Alarm geht um 10:37 Uhr ein. Aus einem der Wohnungsfenster in einem Mehrfamilienhaus dringt dichter Rauch. Auch Flammen haben Anwohner gesehen. Es ist keine Zeit zu verlieren. Die Feuerwehrleute legen sich die Schutzkleidung an und einige hängen sich Atemschutzgeräte auf den Rücken. Alles ist vorbereitet, jeder Handgriff Hunderte Male geübt. Wenige Sekunden später rücken die Feuerwehrfahrzeuge aus ... und stehen im Stau. Trotz des Martinshorns und des Blaulichts bildet sich erst allmählich eine Rettungsgasse. Per Lautsprecher bittet ein Feuerwehrmann, den Weg freizugeben. Als Antwort kommt wütendes Geheule. Schließlich ist ein Weg frei gemacht, die Einsatzfahrzeuge passieren die Engstelle. Sie biegen in eine schmalere Straße ein und kommen nur mit Müh und Not an den teil-

weise in zweiter Reihe geparkten Autos vorbei. Wertvolle Zeit verstreicht. Dann geht es endlich weiter und die Einsatzkräfte sehen schon von Weitem, dass Flammen aus dem Fenster der brennenden Wohnung schlagen. Direkt vor dem Gebäude gibt es eine gekennzeichnete Aufstellfläche für Löschfahrzeuge mit Drehleitern, doch der Platz wird durch einen Kleinwagen blockiert. Es hilft alles nichts, der muss erst weggeräumt werden: Acht Feuerwehrleute wuchten den Wagen mit Muskelkraft zentimeterweise zur Seite. Und dann haben die Feuerwehrleute endlich mal Glück: Der Hydrant ist frei zugänglich und das Treppenhaus nicht mit Müll, Fahrrädern, Schuhen oder Kinderwagen vollgestellt. Die Rettung von Menschenleben und das Löschen des Feuers können beginnen.



## Nachwuchssorgen

Die Behinderungen im Straßenverkehr sind ein weiterer Risikofaktor. „Oft hören die Autofahrer unsere Martinshörner nicht, weil sie sehr laut Musik hören oder sogar Kopfhörer aufgesetzt haben“, sagt Torsten Wessely. Das Schlimmste seien Geräte mit Geräuschunterdrückung. Wessely: „Im Verkehr sind wir immer schon froh, wenn die Verkehrsteilnehmer ohne zu pöbeln oder zu diskutieren unseren Aufforderungen nachkommen.“

Damit die Lebensrettung im Brandfall gelingt, braucht es genug und gut geschultes Personal. „Leider haben wir in den großen Städten und Ballungszentren mit fehlendem Nachwuchs zu kämpfen“, sagt Torsten Wessely. Dabei sei der Beruf hochattraktiv. Bereits Kinder ab sechs Jahren können in sogenannten Minifeuerwehren mitmachen. Da geht es natürlich vor allem um das spielerische Erlernen vom sicheren Umgang mit Gefahrensituationen und eine Menge Freizeitspaß. Das gilt ebenso für die zahlreichen Jugendfeuerwehren, bei denen man Mitglied werden kann. In Sachen Nachwuchsgewinnung kann das nur hilfreich sein. Und der Nachwuchs wird auch in Zukunft gebraucht. Für Torsten Wessely ist klar: „In wachsenden Städten und Ballungszentren müssen auch die Feuerwehren wachsen. Es geht schließlich um unser aller Sicherheit.“ ●

## Fluchtwege freihalten

Oft genug haben die Einsatzkräfte ein derartiges Szenario erlebt. Und leider sind wegen der Unachtsamkeit und zuweilen sogar Rücksichtslosigkeit auch Verletzte und Tote zu beklagen. Manches Mal werden die Fahrzeughalter der parkenden Wagen oder die pöbelnden Verkehrsteilnehmer, die nicht zügig den Weg freigeben, verwart – doch eventuellen Todesopfern hilft das nicht mehr.

„Wir brauchen optimalerweise eine Durchfahrtsbreite von 3,5 Metern, um mit unseren Löschfahrzeugen durchzukommen“, sagt Torsten Wessely, Pressesprecher der Feuerwehr Hamburg. Der Wendekreis der Fahrzeuge sei entsprechend groß und der Platz werde benötigt, um dicht genug an die Brandstelle heranzukommen und die Hydraulikstützen der Drehleitern auszufahren. Auch Kurzzeitparker dürfen deshalb die gekennzeichneten Feuerwehreinfahrten und Aufstellflächen auf keinen Fall zuparken. Schließlich weiß niemand, wann ein Notfall eintritt. Zudem behindern zugestellte Treppenhäuser Feuerwehrleute und Rettungsanitäter. Torsten Wessely: „Wir kommen nicht rein und die Bewohner nicht raus. Es ist nicht nur ein Hindernislauf, vieles fängt auch schnell Feuer und verschlimmert die Situation.“



## Achtung!

- Bei Stau: Rettungsgasse bilden
- Sanitäter und Rettungskräfte nicht behindern
- Feuerwehrezufahrten immer freihalten





## Was ist ein Sonnenbrand?

Meist melden sich die Schmerzen erst nach Stunden, doch dann geht es richtig zur Sache. Wer sich zu lange ungeschützt in die Sonne gelegt hat, kann schwere Schäden der Haut davontragen. Und weil die nichts vergisst, steigert jeder Sonnenbrand das Risiko, an Hautkrebs zu erkranken. Selbst die Hautalterung wird beschleunigt. Sonnenbrand entsteht durch die ultraviolette Strahlung (UV) der Sonne. Die Haut kann das Farbpigment Melanin nicht mehr ausreichend produzieren, das Sonnenlicht dringt ungehindert in die Haut ein und schädigt dort das Zellgewebe. Darauf reagiert der Körper mit Entzündungsreaktionen. Es entstehen Rötungen, weil sich die Blutgefäße in der Lederhaut erweitern. Wie viel Sonne ein Mensch vertragen kann, hängt vom Hauttyp ab. Auch die Augen müssen vor der Sonne geschützt werden. Also unbedingt auf UV-Schutz in den Brillengläsern achten. 🌞



### Lieblingsbuch

## Passwort Villa X



Drei Fünfen geschrieben und zack, schon wieder eine neue Schule. Der 12-jährige Carlo wird prompt auf ein Internat für Hochbegabte geschickt, weil die Eltern glauben, ihr Sohn sei ein Genie, das sich in einer normalen Schule nur langweilt. Kein Wunder, denn der Großvater war Nobelpreisträger. Doch Carlo hält

sich keineswegs für etwas Besonderes, schon gar nicht für einen Überflieger. Dann kidnappt eine dubiose Firma 40 Kinder und will von den reichen Eltern Lösegeld erpressen. Carlo und sein Freund Hamid schmieden einen cleveren Plan, um die Firma auszutricksen. Der kann nur gelingen, wenn alle zusammenhalten.

Cornelia Franz hat einen spannenden Abenteuerroman geschrieben, der sich mit Witz und einem tollen Erzählstil wohltuend von dem Einheitsbrei mancher amerikanischer „Spitzen“-Autoren absetzt. 🌱

Cornelia Franz: Passwort Villa X, dtv, 12,95 Euro.

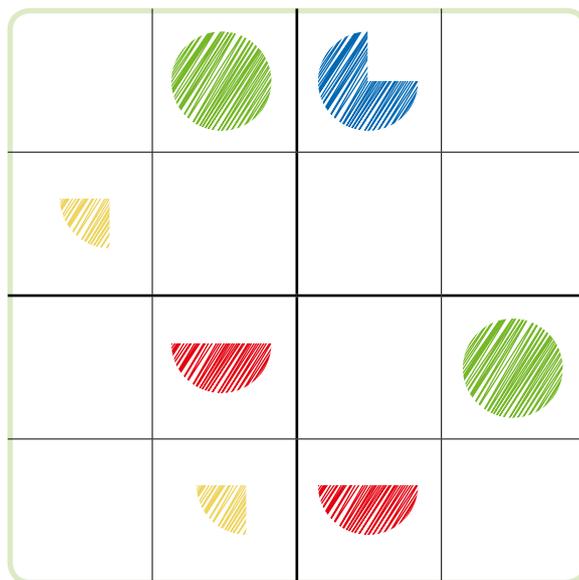


### Wer waren eigentlich ...

## ... die Asterix-Erfinder?

Wer kennt es nicht, das kleine, unbesiegbare galische Dorf im heutigen Frankreich. Hier wohnen Asterix und Obelix, deren Lieblingsbeschäftigung es ist, sich mit den Römern zu prügeln. Doch vorher gibt es natürlich einen Schluck vom Zaubertrank. Das Licht der Welt erblickten die beiden im Jahr 1959. Erschaffen vom Autor René Goscinny und dem Zeichner Albert Uderzo. Die beiden lernten sich 1951 kennen und schufen eine Reihe von Kinderbüchern. Der Autor Goscinny hatte zunächst selbst gezeichnet und die Abenteuer des Cowboys Lucky Luke mitentwickelt. Aber auch dem Indianer Umpah-Pah und dem Großwesir Isnogud verhalf er zum Leben. Bei der Entwicklung der Asterix-Hefte konzentrierte er sich auf die Szenenentwicklung und Autorenschaft, die Zeichnungen fertigte Albert Uderzo an.

Der Sohn italienischer Einwanderer hatte sich selbst das Handwerkzeug eines Comic-Zeichners beigebracht und illustrierte zahlreiche weitere Serien. Nach dem Tod seines Partners Goscinny (Foto) im Jahr 1977 führte Uderzo seine zeichnerische Tätigkeit fort, zog sich aber 2009 zurück. 🌱



Bei diesem **Sudoku-Rätsel** müssen die (rechts aufgeführten) Symbole so platziert werden, dass jedes Symbol pro Reihe und pro Vierer-Block nur einmal benutzt wird.



## Love, Simon

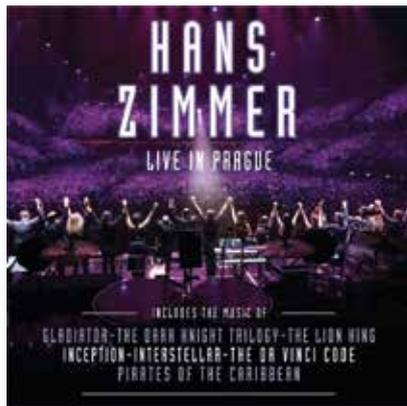
Simon hat Probleme. Er ist 17 Jahre alt und schwul. Nur ein mysteriöser E-Mail-Kontakt weiß davon und auch von den Konflikten, die Simon mit sich und seiner Umgebung aussteht. Niemand soll es wissen, doch dann landen seine privaten Nachrichten auf dem Portal der Schule. Eine sehenswerte Coming-of-Age-Geschichte des Regisseurs Greg Berlanti. Die Romanvorlage schrieb Becky Albertalli. ●

Filmstart: 28. Juni 2018.



## Grandios auch ohne Leinwand

Filmmusik berührt immer auch den Takt unseres Herzens. Schließlich sind mit ihr die ganz großen Kino-gefühle von Liebe, Crime und Spannung verbunden. Ein Meister seines Fachs ist Hans Zimmer. In seiner Konzertaufnahme „Live in Prague“ versammelte er 72 Musiker, einen Chor, ein Symphonieorchester und eine 21-köpfige handverlesene Band, um seine Musik-Evergreens auf die Bühne zu bringen. Darunter sind solche Klassiker wie die Filmmusiken aus Gladiator, Inception, Rain Man, Interstellar, Fluch der Karibik, Sherlock Holmes, The Dark Knight oder Der König der Löwen. Ein einmaliges Live-Erlebnis, dass man sich ins Wohnzimmer holen kann. ●



Hans Zimmer: Live in Prague, Eagle Rock (Universal Music), 14,99 Euro.



## Ein Mythos der Menschheit

Mit Adam und Eva beginnt in der jüdisch-christlichen Tradition die Menschheitsgeschichte. Trotz göttlichen Verbots beißt Adam in den ihm von Eva gereichten Apfel, der vom Baum der Erkenntnis stammt. Zur Strafe müssen sie das Paradies verlassen. Wie kein anderer Mythos hat diese Geschichte unser Denken und Fühlen bestimmt:



Scham, Sünde, unsere Ideen von Gut und Böse, ja sogar das Frauenbild wurden durch ihn geprägt. Der Pulitzerpreisträger Stephen Greenblatt, Professor an der Universität Harvard, hat den Mythos durchleuchtet und seine zuweilen überraschenden Erkenntnisse verständlich zu Papier gebracht. Eingeflossen sind neuere Forschungen von Historikern, Theologen und Sprachwissenschaftlern. Das Buch ist auch eine Spurensuche, denn es erklärt, welche Werte so tief in uns verwurzelt sind, dass wir sie gar nicht mehr erkennen und hinterfragen. ●

Stephen Greenblatt:  
Die Geschichte von Adam und Eva,  
Siedler Verlag, 28 Euro.

## Fulminanter Japan-Krimi

„Den Nobelpreis für Kriminalliteratur“, wünscht ihm ein Kritiker. Der Spiegel titelte gar: „Kafka meets Stieg Larsson.“ Gemeint ist Hideo Yokoyamas Roman 64, für den er zehn Jahre Schreibzeit brauchte. Herausgekommen ist tatsächlich ein Meilenstein der Kriminalliteratur. Im Mittelpunkt der Pressechef der japanischen Polizei, Mikami. Er wird nicht nur durch die Polizeiführung und die Öffentlichkeit ausgegrenzt, auch seine Tochter ist verschwunden. Ein ranghoher Polizist wird erwartet, der sich einen Altfall noch einmal ansehen will. Es geht



um die Ermordung eines Entführungsopfers und das komplette Versagen der Behörden. Yokoyama gewährt mit glaubwürdigen Figuren tiefe Einblicke in die japanische Mentalität und ist dabei immer hochspannend. Der 768-Seiten-Schmöker ist ein Muss für Krimifans, die zwischendurch das ganz Besondere schätzen. ●

Hideo Yokoyama: 64,  
Atrium Verlag, 28 Euro.

### Impressum

**für uns** Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder | **Herausgeber und Verlag** Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Standort Hamburg, Tangstedter Landstraße 83, 22415 Hamburg, Telefon: 040 520103-62, Fax: 040 520103-14, E-Mail: thomas.zang@haufe-newtimes.de © Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

**Redaktion** Thomas Zang (V. i. S. d. P.), Michael Koglin (redaktionelle Leitung), Eva Dorothee Schmid, Helene Bockhorst | **Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der Unternehmensseiten** sind die jeweiligen Wohnungsunternehmen verantwortlich | **Layout** Haufe Newtimes, Hamburg | **Herstellung und Druck** Druckzentrum Neumünster GmbH, Rungestraße 4, 24537 Neumünster

**Erscheinungstermin** 23.05.2018



# Blüten für die Wildbienen!

Bitte unterstützen Sie uns beim Kampf gegen das  
Bienensterben – jetzt **Bienen-Pate** werden!

[www.duh.de/bienen-pate](http://www.duh.de/bienen-pate)

**Ja**, ich interessiere mich für die Arbeit der Deutschen Umwelthilfe.  
Bitte informieren Sie mich kostenlos

- per Post: Bitte senden Sie mir den kostenlosen **Mini-Ratgeber** „Hilfe für Wildbienen & Co“.
- per Post: mit dem vierteljährlichen **Umweltmagazin DUHwelt** sowie aktuellen Sonderthemen.
- per E-Mail: mit dem regelmäßigen **DUH-Newsletter**.



Vor- und Zuname		geb. am
PLZ, Wohnort		
Straße		
E-Mail	Telefon	
Datum, Unterschrift		

